

Älter werden mit Perspektive

„Die grösste Kulturleistung eines Volkes sind zufriedene Alte“, sagt ein japanisches Sprichwort. Der Anteil von älteren Menschen in unserem Land nimmt markant zu. Frage: Nimmt auch die Zufriedenheit der Älteren im gleichen Masse zu? Leider nein, sagt mir meine Erfahrung.

Rückzug oder Auftrag

Bei der Anfrage um Unterstützung bei einer alleinerziehenden Mutter, kontert eine dynamische Jungpensionierte: „Wir mussten auch hart arbeiten in jungen Jahren. Die müssen sich halt einschränken. Uns half auch niemand!“ Aus einer egoistischen Lebensperspektive heraus und in der Annahme von tiefen Verletzungen kann ich diese Reaktion einordnen. Aber es tut mir sehr weh.

„...und eure
Alten sollen
Träume ha-
ben.“

(Apg. 2, 17)

Generationenvertrag

Haben Christen nicht eine andere Sicht des Alters? Bleiben nicht sämtliche Aufträge Gottes auch im Alter bestehen? z.B., dass wir alle Menschen zu Jüngern Jesu machen sollen (Missionsauftrag); dass wir unseren Nächsten lieben sollen, wie uns selbst (Liebesgebot); dass wir unsere Gaben für sein Reich einsetzen sollen (Dienet einander!) etc.

Biblisches Altersbild

Im biblischen Menschenbild hat jedes Alter seine Bestimmung und Berufung. Medizinisch gesehen ist Altern ein Abbauprozess, der eigentlich schon in den ersten Lebenswochen einsetzt (Kalkablagerungen in Blutgefässen). Christlich gesehen ist Altern ein Wachstumsprozess (hinwachsen zu IHM, der das Haupt ist) und ein Reifeprozess. Ältere Christen haben einen unendlichen Schatz an Lebens- und Glaubenserfahrung einzubringen, ohne die eine Gemeinde irrt.

Der Schatz des Alters

Im 3. Mosebuch heisst es darum: „Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott.“ (19, 32) Das Alter gehört zum Plan Gottes für unser Leben dazu. Gerade wenn die körperlichen Kräfte abnehmen, sollten Glaubensväter und -mütter dem Reich Gottes mit ihrer Zeit, ihren Gaben und Mitteln, ihrer Weisheit und Reife dienen. Sie haben reiche Erfahrung von Schuld und Vergebung, von Entscheidungen und Versäumnissen, von Leid und Anfechtung, von Vertrauen und Gottes Gnade.

Geburtsstunde der Kirche

Interessant, dass die Geburtsstunde der Kirche mit einem Gotteswort beginnt, das die Alten ebenso in Pflicht nimmt wie die Jungen, wenn es um die Gestaltung der Gemeinde geht: „Eure Söhne und Töchter sollen weissagen ...und eure Alten sollen Träume haben.“ (Apg. 2, 17) Gott begabt ALLE mit seinem Geist. Das Lebensalter spielt hier keine Rolle. Christus ist auferstanden und deshalb wird unser Leben nicht durch Altern, Sterben und Tod entwertet.

Die Ewigkeit im Blick

Weil der Tod nicht Endstation ist, gilt auch, dass der Mensch immer noch viel mehr vor sich hat, als hinter sich. Wer sonst, wenn nicht unsere Alten, sollen den Jungen diese Wahrheit immer wieder glaubensstärkend vorleben? So sagt D. Bonhoeffer, dass erst die Auferstehung uns vom Zwang befreit, dem irdischen Leben Ewigkeit abzuverlangen: „...man nimmt vom Leben, was es gibt..., man begnügt sich mit der bemessenen Zeit.“

Das Alter akzeptieren

Alt werden ist nicht leicht! Aber ist das Leben leicht? Im Glauben an die Macht Gottes gewinnen wir die Kraft, jeder Lebensphase Gutes abzurufen. Und ER, der Herr seiner Gemeinde, braucht uns alle. Alte müssen nicht jung und dynamisch sein. Sie sind so, wie sie sind, richtig und wichtig. Denn wo Gottes Geist einen Menschen erfüllt, dort eröffnen Träume und Visionen Hoffnung und Zukunft.

Aus der Mitte des Lebens grüsst

Wo erkannt wird,
dass die Macht des
Todes gebrochen
ist..., dort verlangt
man vom Leben
keine Ewigkeiten.“

(D. Bonhoeffer)

Euer Pfr. Hanspeter Herzog-Frei